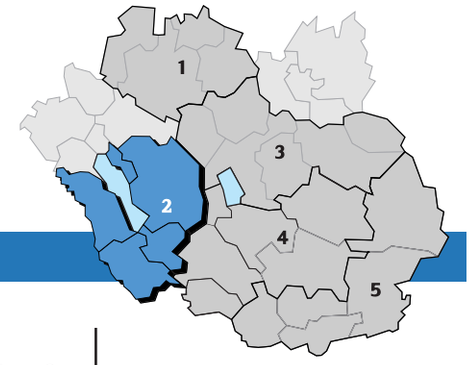
Nr. 6, Donnerstag, 11. Februar 2010 www.regio.ch

# regio.CH

044 933 34 34

DIE REGION AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Die Wochenzeitung für Uster, Mönchaltorf, Egg, Maur und Greifensee




Samstag -3° Sonntag -2°

Das Wetter am Wochenende

**USTER**

**Behördenwahlen rücken näher**

Die Ustermer Ortsparteien stellen ihre Gemeinderatskandidaten vor und präsentieren die Ziele für die nächste Amtsperiode. Seiten 3,5,7

**REGION**

**Steht Fasnacht auf der Kippe?**

Die Fasnacht ist im Oberland unterschiedlich beliebt. Besonders in der Nähe grösserer Städte scheint sie auszusterben. Seite 2

Schneiders Quer AG
8330 Pfäffikon ZH
www.schneidersquer.ch
Confiserie Bäckerei Holzofe Backbeiz Kafi Lounge

# Früh übt sich, wer Physiker werden will – Schulkinder erforschen die Welt der Atome

Reklame

**USTER Theo Michel und Lea Frischnecht aus Uster, beide 11 Jahre alt, durften in Basel an einer Projektwoche von «Schweizer Jugend forscht» teilnehmen und dort in die Welt der Physik eintauchen.**

Bettina Sticher

Die beiden Ustermer Kinder sind 2 von insgesamt 27 Buben und 36 Mädchen aus der ganzen Deutschschweiz, die an der «Girls Science»- beziehungsweise an der «Boys Science»-Woche teilnehmen durften. Zwischen dem 31. Januar und heute, dem 11. Februar, hatten sie je vier Tage Gelegenheit, an der Universität Basel im Rahmen von «Schweizer Jugend forscht» eigene kleine Projekte zu bearbeiten und Experimente in Chemie, Mathematik oder Physik durchzuführen. In Dreiergruppen sollen die 11- bis 13-jährigen Kinder auf spielerische Art erfahren, wie der Forschungsalltag aussieht, so der Grundgedanke.

Die Projekte für Kinder erfreuen sich so grosser Beliebtheit, dass die Stiftung das Angebot bereits ausgebaut hat. Ziel ist es, Nachwuchs – vor allem auch weiblichen – für naturwissenschaftliche Disziplinen zu gewinnen, indem die Kinder schon früh für diese Fachbereiche motiviert werden.

## Nicht nur für Hochbegabte

Während der bekannte Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» für ältere Jugendliche dieses Jahr bereits zum 44. Mal durchgeführt wird, ist das Angebot für die Jüngeren noch ganz neu. «Die Woche für Mädchen findet zum dritten Mal statt, diejenige für die Knaben zum zweiten Mal», erklärt Projektleiterin Clelia Bieler. In dieser Altersstufe habe man bewusst Mädchen und Buben getrennt, damit die Mädchen unter sich unbefangen experimentieren können, erklärt Bieler.

Für die Wochen anmelden können sich gemäss Bieler «alle Kinder, die motiviert sind, sich für naturwissenschaftliche Zusammenhänge interessieren und von ihrem Lehrer ein Empfehlungsschreiben erhalten. Noten spielen dabei keine Rolle. Wir sind kein Hochbegabtenförderprojekt», betont sie. «Schweizer Jugend forscht» habe die Breitenförderung zur Augabe.

## Interesse für Physik und Chemie

Der Fünftklässler Theo Michel aus Uster ist von seiner Forschungsreise zurückgekehrt. In einer Dreiergruppe durfte er die Bestandteile der Atome genauer unter die Lupe nehmen. «Ich habe das alles zwar schon vorher gewusst, in Basel konnte ich mich aber noch genauer damit auseinandersetzen», sagt er. Theo interessiert sich in seiner Freizeit für Physik und Chemie. Eigene Experimente hat er schon früher ausgeführt. Das Wort «Nano» ist ihm geläufig wie die Bezeichnung eines Alltagsgegenstandes. Ob er später einmal Physik oder Chemie studieren will? «Vielleicht, ja.»

## Roboter und Solarzellen

Lea Frischnecht aus Uster, die ebenfalls die fünfte Klasse besucht, kommt erst heute Donnerstag wieder nach Hause. Die letzten vier Tage verbrachte auch sie an der Uni Basel. Lea wurde ebenfalls in die Physik eingeteilt. Woran genau sie arbeiten wird, konnte sie kurz vor der Abreise am vergangenen Sonntag nicht sagen. Gewünscht hat sie sich, Solarzellen herzustellen oder Roboter zu programmieren. Eigene Experimente hat sie bisher zu Hause keine gemacht. «Aber ich lese sehr gerne im Lexikon über solche Dinge», sagt sie. Aufmerksam geworden auf das Projekt ist sie durch die Lehrerin ihrer jüngeren Schwester.

Zumindest an ganz jungem Nachwuchs scheint es den Naturwissenschaften nicht zu fehlen.

Der Ustermer Theo Michel am Physik-Institut in Basel. (ü)